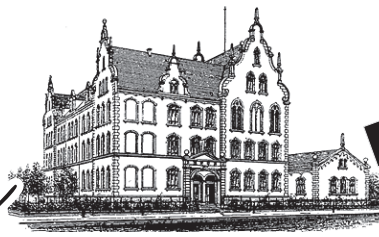


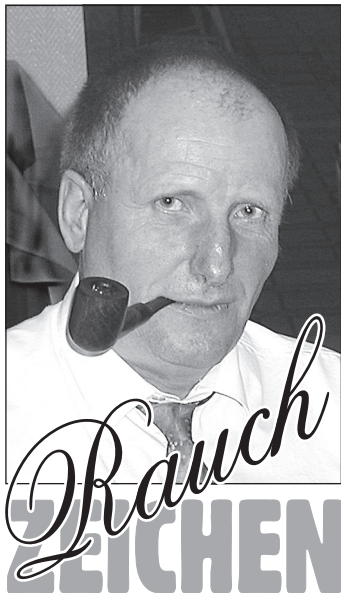
# Ehemaligen



Ausgabe  
3/2001

# ZEITUNG

Mitteilungsblatt der Vereinigung ehemaliger Oberrealschüler, Realgymnasiasten und Martin-Luther-Schüler zu Marburg



## Liebe Ehemalige!

Von 1951 bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1975 war **Frau Dr. Eva Schwarz** (Hirschmann) an dem Städtischen Realgymnasium / der Martin-Luther-Schule tätig. Sie unterrichtete die Fächer Deutsch, ev. Religion und Latein. Am 17. Juni 2001 verstarb sie in Marburg.

24 Schülerjahrgängen wird sie in Erinnerung bleiben als stets freundliche, positiv gestimmte Lehrerin, allen Widrigkeiten der Zeitläufte und der Schüler zum Trotz. Mich hat die Selbstverständlichkeit und Fröhlichkeit ihres Glaubens immer beeindruckt, obwohl wir ihre Arglosig- und Nebenfachlichkeit in mancher Religionsstunde weidlich ausgenutzt haben. Ich bin überzeugt, dass Frau Dr. Schwarz bei vielen Klassen- und Jahrgangstreffen wieder aufleben und so unsterblich bleiben wird.

Am 15. Juni wurde der **Abiturienten-Jahrgang 2001** feierlich aus der Schule verabschiedet. Der Andrang von Eltern und Angehörigen war so groß, dass die Feierlichkeiten in die Sporthalle der Friedrich-Ebert-Schule verlegt werden mussten. Ein Kompliment an die Schule für das Herrichten der Halle und die Gestaltung der Abschlussfeier.

Nach der Eröffnung durch das Schulorchester mit Auszügen aus Stephen Warbecks „Shakespeare in Love“ begrüßte Schulleiter **Gerhard Müller** die Anwesenden, insbesondere die frischgebackenen Abiturientinnen und Abiturienten, mit launigen Worten. Auch diesmal mussten die Schüler glauben, dass sie ein Jahrgang seien, der ihm besonders ans Herz gewachsen war.

Die Abschiedsrede der Lehrer hatte **Herr Henrich** übernommen. Als Tutor des Leistungskurses Deutsch machte er einen mittelhochdeutschen Text Dessen von Kürenberg: „Ich zoch mir einen valken mere danne ein jar...“ zum Leitfaden seiner Rede. An Hand von acht Textzeilen gelang es ihm überzeugend, das Ziel allen pädagogischen Bemühens, nämlich die Erziehung zu Freiheit und Selbständigkeit, deutlich zu machen.

**Frau Pieper** verließ dem Bangen und Hoffen der betroffenen Eltern während einer langen Schulzeit ihrer Sprösslinge mit allen Höhen und Tiefen beredten Ausdruck. Schule ist ohne Verständnis und Mithilfe der Eltern einfach nicht machbar.

Entr' acte aus der „Carmen Suite“ von Georges Bizet.

Danach hatte ich Gelegenheit für einige **Abschiedsworte der Ehemaligenvereinigung**. Ich versuchte, den Abiturjahrgang 2001 in eine über hundertjährige Traditionslinie

zu stellen und zu verpflichten, diese Kontinuität nicht abreißen zu lassen. Ob mir das gelungen ist, sei dahin gestellt, aber sieben Beitritte sind immerhin erfolgt.

Einen größeren Anteil daran hat sicherlich **Kalle W. Holzfuß**, der Sprecher der Abiturienten, der mit gutem Beispiel voranging. Mit seiner Rede, forsch und selbstbewusst vorgetragen, verstand er es, Schülerkritik anzubringen, ohne zu verletzen, Ironie und Respekt zu vereinen. Kalle ist wohl ein informeller Führer seines Jahrgangs und insofern ein wichtiger Multiplikator für uns.

Hauptsache und Höhepunkt der Verabschiedung war natürlich die **Überreichung der Reifezeugnisse**. Sie erfolgte getrennt nach Tutorien und ließ das gute, beinahe freundschaftliche Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern erkennen. Insgesamt war es eine würdige und fröhliche Veranstaltung.

Beim Herausgehen wurde mir noch die **Abiturzeitung** in die Hand gedrückt; ein 200 Seiten starker Band, der mit großem redaktionellen Aufwand, viel Witz und journalistischem Talent, vor allem aber unter Dreingabe unendlicher Freizeit und Nacharbeit entstanden ist.

## Herbstfahrt 2001

Vor einigen Tagen habe ich die Erkundung für unsere **Herbstfahrt am 20.10.01** durchgeführt. Sie wird uns nach Nordhessen führen. Start ist wie immer um **08.00 Uhr** in der Savignystraße.

Nach zwei Stunden Fahrt werden wir in **Hann. Münden** eintreffen. Dort werden wir ab 10.00 Uhr zu

## Inhaltsverzeichnis

Jörg Grunwaldt's Rauch-Zeichen .....	1
Schülerportrait .....	2
Klassentreffen .....	3
Die Schatten der Vergangenheit ....	4
HoBo-Network .....	4
Termine .....	4
Leserbriefe .....	4

einer Stadtführung erwartet. Die Lage Hann. Mündens am Zusammenfluss von Werra und Fulda zur Weser und das geschlossene mittelalterliche Stadtbild mit über 700 Fachwerkhäusern aus sechs Jahrhunderten veranlasste bereits Alexander von Humboldt, von einer der sieben schönsten Städte der Welt zu sprechen.

Von 11.30 bis 13.00 Uhr ist Zeit für Erkundungen auf eigene Faust und Mittagessen.



Um 13.15 Uhr fahren wir in den **Reinhardswald** zur märchenhaften **Sababurg** (Dornröschenschloss, Foto oben). Dort wollen wir den Landschafts- und Tierpark Sababurg besichtigen. Ein weitläufiges Naturschutzgebiet mit 1000-jährigen Eichen und Freigehegen für Wisente, Wölfe, Hirsche, Schwarzwild u. a. m. Um 14.30 Uhr können wir einer **Flugschau von Greifvögeln** beiwohnen.

Wenn die Füße nicht mehr wollen, treffen wir uns im Eingangsbereich zu einer Stärkung mit Bratwürstchen oder Kaffee und Kuchen.

Um **17.00 Uhr** startet der Bus Richtung Heimat. Gegen 18.30 Uhr unterbrechen wir die Heimreise an der „Knallhütte“ südlich Kassel. In dieser Braugaststätte können wir dem Namen alle Ehre erweisen bei braufrischem Bier und deftiger hessischer Hausmannskost.

Um **21.00 Uhr** c. t. treten wir die letzte Etappe an, um gegen **22.30 Uhr** zurück in Marburg zu sein.

Mit einer **Kostenbeteiligung von 20,- DM** pro Person ist die Busfahrt, die Stadtführung und der Eintritt in den Tierpark abgegolten. Das setzt eine Mindestbeteiligung von 30 Personen voraus.

**Teilnehmermeldung** durch Vorkasse auf das Vereins-Konto 101 409 5337 bei der Sparkasse Marburg-Biedenkopf (BLZ 533 500 00) **bis spätestens 29.09.01.**

## H & B 2001

In einer Vorbesprechung am 16.03.01 hat die Ehemaligenvereinigung der Schule angeboten, deren **HOBO-Projekt** zu unterstützen. Hierbei geht es um eine Hochschul- und Berufsorientierung für die Jahrgangsstufen 11 - 13. Wir glauben, mit dem breitgefächerten Studien- und Berufsspektrum der Ehemaligen einen effektiven Beitrag leisten zu können. So wollen wir uns am **19.10.01 von 14.00 - 17.00 Uhr** mit einer differenzierten **Studien- und Berufsberatung** in den Räumen der Martin-Luther-Schule präsentieren. Ich bin überzeugt, dass sich genügend Kompetenz aus den Reihen der Ehemaligen finden lassen wird, um den jungen Leuten manche Studien-, Berufs- und Lebenserfahrung anbieten zu können. Besser können Ehemalige ihrer alten Schule und ihren jungen Nach-Schülern kaum dienen.

Weitere Einzelheiten und eine direkte Kontaktaufnahme mit interessierten und interessanten Ehemaligen durch unseren Projektbeauftragten Michael Mette (siehe auch den ausführlicheren Artikel auf Seite 4 dieser Ausgabe).

Ihr/ Euer

*Jörg Grunwaldt*

Jörg Grunwaldt, Vorsitzender

# SCHÜLERPORTRAIT

Das folgende Schülerportrait entstand in Form eines Interviews, welches unsere „Jungredakteurin“ **Patricia Piringer** mit ihrem Klassenkameraden **Patrick Staatz** (Abjahrgang 1996) führte.



Patrick Staatz Foto: Piringer

**Piringer:** Du hast Abi auf der MLS gemacht?

**Staatz:** Aber grad so.

**Piringer:** Wie war denn die Schulzeit? Was hat sie Dir bedeutet?

**Staatz:** Es war eine schöne Zeit mit vielen guten und wenig schlechten Erinnerungen. Also, ich habe eigentlich nur positive Dinge erlebt. Bedeutet? Ich habe da ganz viele nette Leute kennengelernt, hab' aber leider nur noch mit wenigen Kontakt. Wie zum Beispiel mit Dir. Nette Leute. Das hat mir schon was gebracht.

**Piringer:** Du denkst gerne daran zurück?

**Staatz:** Jo. Ich habe ja auch mit vielen Leuten nach dem Abi Kontakt gehabt, der leider etwas zerbrösel ist in der Zwischenzeit. Aber überwiegend positive Erinnerungen, mal abgesehen vom Deutsch-Leistungskurs. Aber das sind ja andere Geschichten, da wollen wir nicht näher darauf eingehen.

**Piringer:** Was hast Du nach Deiner Schulzeit gemacht?

**Staatz:** Erstmal Party! Also nach dem Abi, das weißt Du ja selber, schön abgefeiert. Reichlich gefeiert! Ich meine, das mußte ja sein, das ist ein Lebensabschnitt, der da zu Ende gegangen ist. Ich denke, daß ich den auch gut abgeschlossen habe. Und danach zehn Monate Bund, die habe ich ruckzuck rumgekriegt. Dann habe ich mit der Ausbildung zum Steuerfachangestellten angefangen.

**Piringer:** Hast Du Dir vorher schon Gedanken darüber gemacht, ob Du studierst oder eine Ausbildung machst? Wie kam es, daß Du eine Ausbildung gemacht hast? War das klar, oder hat sich das ergeben?

**Staatz:** Weißt Du, mit meinem Abitur hätte ich wahrscheinlich erstmal 10 Jahre warten müssen, um überhaupt mit dem Studium anfangen zu können. Die wollen doch nur immer die Besten der Besten haben. Mich nimmt da doch keine Uni mit Kußhand... (lacht)

Ich hab' nicht studiert, weil ich auf eigenen Füßen stehen wollte. Ich wollte finanziell relativ unabhängig sein von meinen Eltern. Beim Bund hat man ja schon was bekommen. Wenn ich dran denke, nochmal 4-5 Jahre darauf zu verzichten, oh nee, das wäre nichts gewesen. Da hätte ich mir manche Sachen nicht so erfüllen können, wie ich es eigentlich in dem Moment schon konnte. Diese 4-5 Jahre wären mir einfach flöten gegangen. Ich habe es bisher auch nicht bereut, daß ich nicht studiert habe, denn die Ausbildung war echt 'ne tolle Zeit.

**Piringer:** Wie bist Du denn auf den Beruf gekommen?

**Staatz:** Soll ich das jetzt wirklich sagen? Das war der größte Fehler meines Lebens! (lacht) Nee, ähm, meine Schwester und andere Leute machen das auch – und die haben mir das schmackhaft gemacht, obwohl ich es eigentlich im Nachhinein bereue.

**Piringer:** Wenn Du nochmal entscheiden könntest, würdest Du einen anderen Beruf wählen?

**Staatz:** (ohne zu zögern) Dann würde ich das gleich nochmal machen!

Nee, es ist eigentlich schon schön, denn man macht keine stupide Arbeit. Man lernt jeden Tag dazu. Das ist eigentlich der Reiz an der ganzen Sache. Man kann immer seinen Horizont erweitern, man lernt nie aus, das sagt mein Chef auch immer. Ist wirklich wahr, der sagt immer, man kann im Leben nicht perfekt sein, weil: Es kommen im Leben immer noch viele Dinge dazu, die man nicht weiß und die man erst dazu lernt.

**Piringer:** Auf eigenen Füßen stehen hast Du gesagt. In wie weit zeichnet sich denn Deine Unabhängigkeit aus? Wie läuft das denn wohnungstechnisch zum Beispiel?

**Staatz:** Jo, das läuft nicht richtig! Das was unterm Strich rausspringt, reicht nicht zum Leben. Ich wohne noch zu Hause. Allerdings habe ich mein eigenes Schlafzimmer, mein eigenes Wohnzimmer, mein eigenes

## Impressum

### Herausgeber:

Vereinigung ehemaliger Realgymnasiasten, Oberrealschüler und Martin-Luther-Schüler, vertreten durch ihren Vorsitzenden Jörg Grunwaldt, Stadtwaldstr. 22, 35037 Marburg, Tel. (06421) 34978, Fax (06421) 36626.

### Chefredaktion und Gestaltung:

C. Michael Mette, Henstedt-Ulzburg

### Redaktion:

Patricia Piringer (Abi 1996),  
E-Mail: ppiringe@uni.de

Hier hätten wir gerne noch ein paar Mitstreiter – wer Interesse oder auch Themen hat, nehme bitte Kontakt mit der Redaktion auf!

### Redaktionsanschrift:

C. Michael Mette, Gräfingsberg 36,  
24558 Henstedt-Ulzburg, Tel. (04193)  
89 25 80, Fax 89 25 81, E-Mail: ehema-  
lige@mls-marburg.de

### Erscheinungsweise:

4 x im Jahr  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, oder jegliche Form der Vervielfältigung bedarf der schriftlichen Genehmigung durch den Herausgeber.

### Bankverbindung:

Ehemaligen-Vereinigung MLS,  
Sparkasse Marburg-Biedenkopf,  
BLZ 533 500 00, Kto. 1014095337

Bad. Aber ich muß keinen Strom zahlen, keine Miete, ich muß nur Sprit zahlen und meine Freundin muß verköstigt werden.

**Piringer:** Wie war denn eigentlich die Reaktion Deiner Freunde auf Deine Ausbildung?

**Staatz:** „Weil ich nicht studiert habe, bin ich von Natur aus dumm.“ Das war die Reaktion meiner Freunde. Nur meine Freunde, die nicht studiert haben, die wissen, was ich für eine Arbeit leiste. Aber der Rest, der sieht das halt nicht. Das ist wirklich wahr. Da kam ich mir schon bescheuert vor. Nur weil ich nicht studiere, bin ich ein dummer Mensch...

...die Studenten, die ich kenne, haben irgendwelche Vorurteile gegenüber denjenigen, die eine Ausbildung machen. Sie fühlen sich zum Teil als etwas Besseres.

**Piringer:** Erzähl' doch mal was zu Urlaub und Freizeit.

**Staatz:** Ich habe keine Semesterferien. Ich habe den gesetzlichen Urlaubsanspruch. Aber den darf ich auch nicht dann nehmen, wann es mir paßt. Das war vielleicht in der Ausbildung so, aber jetzt, da ich Angestellter bin, gibt's Probleme, weil ich Terminarbeit habe, die jeden Monat gemacht werden muß, Lohn und so weiter. Dadurch ist man natürlich eingeschränkt. In der Freizeit bin ich auch sehr eingeschränkt. Mit der Freizeit komm' ich gar nicht zurecht. Die Freizeit strebt gegen Null bei mir.

Ich fahre morgens um 7 Uhr aus dem Haus, bin abends gegen 17:30 Uhr, wenn ich Glück habe, wieder zu Hause und dann habe ich keinen Bock mehr, irgendetwas zu machen, denn dann bin ich nämlich platt.



Mein Tagesablauf ist: Aufstehen, Waschen, Frühstück, ins Auto setzen, arbeiten, nach Hause fahren, essen, fernsehen, schlafen...

...und dasselbe fünf Tage die Woche, außer zum Wochenende.

**Piringer:** Ist das hart? Kannst Du Dir Deine eigene Freizeit nicht noch irgendwie anders gestalten?

**Staatz:** Für mich ist das nicht möglich. Ich habe auch nach der Arbeit keine Lust, irgendetwas anderes zu machen, weil ich einfach platt bin.

**Piringer:** Was gab's denn für Veränderungen in Deinem Leben, jetzt wo Du im Beruf stehst?

Du hast ja nach der Ausbildung den Betrieb nicht gewechselt. Wirst du da weiterhin wie der „Larry“ behandelt, oder was?!

**Staatz:** Nee, ich bin 100% Angestellter. Ich bin ja auch 'ne fähige Person, ich mache zwar auch meine Fehler, nee, ich hab es vollkommen drauf, ich bin der beste Mann bei uns im Stall... (lacht)

Die Woche vergeht soooo schnell, das ist der absolute Horror!

**Piringer:** Du machst Dir jetzt bestimmt auch um andere Sachen Gedanken oder dreht sich jetzt alles um die Kunden?

**Staatz:** Mandanten setzen voraus, daß ich das Fachwissen mitbringe. Und da muß man die Freizeit, die man noch hat, auch wenn sie noch so knapp ist, eben dafür opfern, sich weiterzubilden. Deshalb haben sich da die Zeiten auch geändert. In der Ausbildung hat man nicht so sehr darauf gekuckt, da hat man es ein bißchen schleifen lassen. Mit der Zeit, da setzt man die Maßstäbe, die Wissensmesslatte, immer ein Stückchen höher. Und da muß man aufpassen, daß der Zug nicht abfährt, denn wenn das passiert, dann hat man echt gelitten...

...und das ist halt das Problem. Man steht also ziemlich unter Druck. Obwohl das manchmal unberechtigt ist, aber ich sehe es einfach so.

**Piringer:** Wie ist das denn mit dem Geld? Ist das besser geworden? Kommst du damit jetzt besser hin?

**Staatz:** Ich könnte mir 'ne Wohnung leisten, aber dann könnte ich mir andere Dinge, die ich jetzt brauche, nicht erfüllen. Das geht einfach noch nicht. Ich will noch ein Jahr warten. In einem Jahr bin ich definitiv zu Hause weg. Aber in die Nähe von Marburg und der Arbeitsstelle, damit nicht noch zusätzliche Spritkosten dazu kommen.

**Piringer:** Du hast jetzt im Prinzip schon Deine Unabhängigkeit erreicht?

**Staatz:** Jo, unterm Strich ist es mit dem Geld plus minus Null.

**Piringer:** Gibt es nun nochmal

eine andere Haltung der Außenwelt Dir gegenüber? Jetzt, wo Du schon mitten im Berufsleben stehst und Deine Freunde noch im Studium?

**Staatz:** Ich habe mit den meisten nichts mehr zu tun, außer mit denen, die auch arbeiten, die ehrliche Arbeit abliefern. Mit den restlichen Klassenkameraden habe ich mich total auseinandergeliebt. Aber das hat andere Hintergründe, das verstehe ich selber nicht warum. Ich habe ihnen ja nichts getan...

**Piringer:** Welche Zeit war denn bisher die beste? Du hast ja schon verschiedene durchlebt. Die Schulzeit, Ausbildung, Beruf?

**Staatz:** Es gibt keine Zeit, die gut oder die schlecht war. Jede Zeit hat ihre guten und ihre schlechten Seiten. Aber am wohlsten habe ich mich als Kind im Spielkasten gefühlt. Im Buddelkasten, da habe ich noch keine Probleme gehabt. Da war ich noch frei. Das war herrlich! Aber jetzt, so von den letzten Jahren, ich weiß nicht, da gibt es so viel! Ich kann jetzt nichts Spezielles rausfiltern, was gut und was schlecht lief. Auch in der Schule, da gab es mal Tage oder Wochen, die nicht schön waren. Es gibt eben nicht nur gute und nicht nur schlechte Tage.

**Piringer:** Also, Du trauerst keiner Zeit hinterher und Du vermißt das auch nicht und Du bist froh da zu stehen, wo Du jetzt stehst...

**Staatz:** ...und ich bin froh, mich an die Zeit, die in der Vergangenheit liegt, erinnern zu können. Sei es an Kursfahrt, Urlaub, Ibiza und all die tollen Dinge, das ist so schön gewesen alles, das sind gute Erinnerungen.

**Piringer:** Und jetzt schaut Du nach vorne. Wie sieht denn Deine Zukunft aus?

**Staatz:** Ich habe einige Seminare noch vor mir. Ich bilde mich weiter. Da bin ich immer noch dran. Ich brauche noch zwei Jahre Berufserfahrung, bevor ich mich weiter spezialisieren kann. Ich kann mehrere Wege gehen. Ich kann einmal den Bilanzbuchhalter machen, da habe ich mehr Möglichkeiten, als wenn ich nur den Steuerfachgehilfen habe. Ich will zwar kein Steuerberater werden, denn da hat man ziemlich wenig Freizeit. Aber etwas in der Art schwebt mir vor.

Studieren möchte ich nicht mehr. Vielleicht fragt man sich, warum ich dann überhaupt Abitur gemacht habe. Ganz einfach, Abi ist für mich ein ganz normaler, allgemeiner Schulabschluß heutzutage. Im Endeffekt muß ja sowieso die Leistung stimmen. Egal, welche Noten Du vorher gehabt hast.

**Piringer:** Ich danke Dir für dieses Gespräch!

# KLASSENTREFFEN

Eines unserer aktivsten Mitglieder, **Hans Paul Mardorf** (Beisitzer im Vorstand), hat vom jährlichen Treffen seiner Klasse berichtet und ein paar Fotos geschickt. Nachfolgend ein Auszug aus seinem Brief vom 9. Juni 2001:

## Klassentreffen des Abijahrgangs 1939/40

Die Abiturienten des Jahrganges 1940, von ursprünglich 32 sind bis heute noch 10 übriggeblieben, treffen sich seit der Feier ihres „Goldenen Abiturs“ regelmäßig im Frühjahr in Marburg, so auch in diesem Jahr. Die meisten von uns verließen ja schon Ende November 1939 die Schule. Gegen Vorlage des Gestellungsbefehles erhielt man ein vollwertiges Reifezeugnis ohne Prüfung. Der größte Teil von uns meldete sich bei Kriegsbeginn freiwillig zum Wehrdienst, Vaterlandsliebe und kühle Berechnung hielten sich wohl die Waage.

Zu diesem Treffen kommen nun schon seit Jahren die letzten Angehörigen des Abiturjahrganges 1939. Hier leben nur noch 5 Ehemalige aus der Klasse 8b. Wir kennen uns alle gut aus den vergangenen Zei-

ten, auch die meisten Ehefrauen, so daß sich diese Gemeinsamkeit anbot. Das Treffen begann wie immer mit einem gemütlichen Beisammensein am Abend des 3. Mai im „Bückings-Garten“. Am Freitag Vormittag starteten wir zu einer recht gelungenen Stadtführung durch das gut restaurierte Weidenhausen, durch Marburgs „**Neue Mitte**“ (ehemals Schlachthofgelände) bis zur Luth. Pfarrkirche. In Weidenhausen konnte **Hans Weintraut** als ehemaliger „Bürger“ Weidenhausens interessante und lustige Erinnerungen zu den Ausführungen des Stadtführers beisteuern. Nach gutem Mittagessen führen wir noch zum Frauenberg. Die ganz „Unternehmungslustigen“ (s. Bild) bestiegen sogar noch die Ruine und genossen die gute Aussicht. Eine gemütliche Kaffeetafel bei „Seebode“ beendete das diesjährige Treffen. **Auf Wiedersehen am 25. und 26. April 2002 !!**

Nachstehend noch die Namen aller diesjährigen Teilnehmer:

Hans Disselnkötter, Peter Heyn (Abi 39), Gerhard Junker, Hans Paul Mardorf, Gerhard Möller, Herbert Opfer, Hans Weintraut, Horst Wenderhold, Otto Wagner (Abi 39).



Von links: Gerhard Junker, Frau Wenderhold, Frau Weintraut, Frau Mardorf, Hans Paul Mardorf, Frau Disselnkötter, Hans Disselnkötter und Horst Wenderhold auf der Burgruine Frauenberg. Foto: Mardorf

## NEUE MITGLIEDER

**Althaus, Christian** (Abi 2001) • Zum Steinbruch 5 • 35043 Marburg-Ginseldorf

**Andre, Nils** (Abi 2001) • Geschwister-Scholl-Straße 34 • 35039 Marburg

**Arndt, Stefan** (Abi 2001) • Vogelsbergstraße 11 • 35043 Marburg-Cappel

**Bonn, Felix** (Abi 2001) • Gabelsberger Straße 47 • 35037 Marburg

**Frobel, Jonas Benjamin** (Abi 2001) • Magdeburger Straße 25 • 35041 Marburg

**Henckel, Dipl. Ing. Klaus** (Abi 1950) • Birkenweg 1 • 31700 Heuerßen

**Höltling, Christian** (Abi 2001) • Breitackerstraße 17 • 35091 Cölbe-Bürgeln

**Verbeek, Eckhard** (Abi 1954) • Eichweg 14 • 35043 Marburg/Gisselberg

Erfasster Zeitraum: 30.04. - 28.08.2001

*Den folgenden Artikel bekamen wir per E-Mail von Hermann Holzfuß, Abijahrgang 1969, mit der Erlaubnis, ihn zu veröffentlichen. Von dieser Sorte hätten wir gerne noch ein paar mehr Beiträge! (Michael Mette)*



*Ganz links sitzt der Vater, Hermann H., und ganz rechts sein Sohn, Kalle Willem H., beim MLS-Stammtisch der Ehemaligen.*

Am 6. April 2001 zogen die Marburger Abiturienten nach abgeschlossenen schriftlichen Abi-Klausuren in einem Korso durch die Marburger Innenstadt und feierten den ersten Teil ihrer Abi-Prüfung. Auf einem der Wagen saß mein Sohn Kalle.

Als ich die ausgelassenen und erleichterten baldigen EX-Schüler auf den LKW feiern sah, kam mir der erste Schultag meines Sohnes auf der MLS in den Sinn. Nach einem Umzug von Sindelfingen nach Marburg habe ich meine beiden ältesten Söhne Kalle und Philipp natürlich auf meiner MLS (Abijahrgang 69) angemeldet und sie nach den Sommerferien 1995 an ihrem ersten Schultag in die Schule begleitet. Wir standen im Sekretariat und warteten auf den Schulleiter, Herrn Boesch, der die neuen Schüler persönlich begrüßen wollte. Da standen wir nun in einem kleinen Sekretariat mitten im ständigen Kommen und Gehen von Schülern und Lehrern. Die Jungs waren etwas verschüchtert, mit der bängigen Frage in den Augen: „Was wird uns hier wohl

erwarten?“ Zumal beide nicht gern aus Sindelfingen weggezogen sind.

Da geht die Tür auf und herein tritt Herr Kirklies, ein Lehrer, bei dem ich während meiner gesamten Schulzeit nie Unterricht hatte, wohl aber meine beiden Brüder. Er erkennt mich und fragt mit Entsetzen in der Stimme: „Herr Holzfuß, Sie wollen uns doch hoffentlich keine Kinder bringen?“ Betretenes Schweigen. Ich hätte was drum gegeben, jetzt die Gedanken meiner Kinder lesen zu können. In dem Moment betritt Herr Verbeek, mein Mathe- und Physiklehrer im Abi, den Raum, erkennt mich und sagt: „Hallo, Herr Holzfuß, bringen Sie uns Kinder? Das finde ich schön!“ Mir fiel ein Stein vom Herzen und ich machte Herrn Kirklies darauf aufmerksam, daß ich Herrn Verbeek für einen höflichen Menschen hielt, ihn dagegen nicht.

Schon betritt der nächste das Sekretariat, mein Mitabiturient

und jetzige Lehrer Rolf Zuppelli, sieht uns und fragt: „Deine Söhne, Hermann? Hoffentlich nicht für meine Klasse!“ Hat nichts genutzt, er wurde Kalles Klassenlehrer. Sie haben es beide überlebt.

So wurden die Jungs schon am ersten Schultag mit den bleibenden Erinnerungen konfrontiert, die ihre „Familienvorgänger“ in der Vergangenheit geprägt haben. Und es sollte nicht die letzte Konfrontation sein. Was folgten waren Fragen wie:

„Holzfuß? Wie heißt Dein Vater? Hermann oder Ruprecht?“

„Holzfuß? Hat Dein Vater mal Handball gespielt? Dann hat er mit meinem Mann zusammen gespielt.“

Oder in der ersten Lateinstunde bei Herrn Jakobi: „Holzfuß? Hatten wir doch schon einmal. Seht ihr Kinder, Latein ist nicht schädlich, man kann danach sogar noch Kinder kriegen.“

Ob es Kalle bis zum Abitur geschafft hat, sich auch so nachhaltig in diverse Lehrgedächtnisse einzugraben, weiß ich nicht. Ich hoffe aber für ihn, daß er genau so gern an seine Zeit auf der MLS zurückdenkt wie ich.

Im Sommer kommt übrigens der nächste Holzfuß auf die MLS. Der kann nicht mehr mit den Erinnerungen an seinen Vater oder seine Onkel konfrontiert werden. Es gibt keinen Lehrer mehr, der schon zu meiner Zeit unterrichtet hat. Aber vielleicht wird der ja von dem Schatten seines

## TERMINE

Freitag, den 21.09.01

ab 19.00 h: **MLS-Stammtisch**  
Restaurant „Pinte“ im Keller des  
SORAT-Hotels, Pilgrimstein 29,  
35037 Marburg, Tel. (06421) 918-0.

Freitag, den 19.10.01

14.00 h: **HoBo-Network**  
Beruflicher Erfahrungsaustausch in der  
MLS (genauere Ortsangabe im Ein-  
gangsbereich der Schule).  
Drei Stunden lang teilen Ehemalige ihre  
beruflichen Erfahrungen mit Schülern  
der aktuellen Oberstufe (siehe auch den  
Artikel in dieser Zeitung auf Seite 4).

Freitag, den 19.10.01

19.00 h: **MLS-Stammtisch**  
Restaurant „Pinte“ im Keller des  
SORAT-Hotels, Pilgrimstein 29,  
35037 Marburg, Tel. (06421) 918-0.

Samstag, den 20.10.01

**Herbstfahrt 2001**

Nach Hannover-Münden, Reinhardswald und Saba-Burg, Ausklang auf der Rückfahrt in der „Knallhütte“.



Diesmal haben mich Platzprobleme daran gehindert, noch mehr Leserbriefe zu veröffentlichen. Ein Ausschnitt aus einer E-Mail von Maïke Rotmann gibt mir allerdings zu denken:

From: maïke.rot@gmx.de  
To: ehemalige@mls-marburg.de  
Subject: Email vom Bulletin-Board Board  
Date: Fri, 22 Jun 2001

...gekürzt...

...das Problem ist, dass es die meisten Schüler entweder nicht interessiert, weil sie damit ja so oder so nicht mehr konfrontiert werden, oder dass sie es noch nicht mitgekriegt haben.

Ich finde die Idee, dass das Forum (Bulletin-Board) als Plattform dienen könnte auch gut...

Nur wie viele Schüler wissen wohl, dass es eine MLS-Homepage gibt? Das Problem ist nicht der Internetanschluss (in meiner Klasse beispielsweise haben ca. 85% einen Anschluss), sondern dass keiner über eine Homepage Bescheid weiß. Das ist schade, da man eine Menge damit anfangen könnte.

Deswegen bin ich ja auch der Meinung, man müsste hier Aktuelles reinbringen... Das ganze sollte nicht allzu steif sein und uns die Möglichkeit geben, uns zu erkundigen, zu diskutieren oder ähnliches.

...gekürzt...

Schöne Ferien, Maïke

Vielleicht sollten die Lehrer hier mal ein wenig aktiver werden. Daß unsere Schule eine eigene Homepage mit einem öffentlichen „Schwarzen Brett“ oder „Bulletin-Board“ hat, sollte wirklich allen bekannt gemacht werden!!!  
C. Michael Mette

## H & B O NETWORK 2001

*Hochschul- und Berufsorientierung ist die Langform des etwas kryptische Kürzels „HoBo“. Bei unserem satzungsgemäßen Bemühen, den Kontakt zwischen Ehemaligen und alter Schule zu pflegen, haben wir uns nun genau dieses Feld zum Beackern ausgesucht. Und wir benötigen dazu die Hilfe möglichst vieler Mit-Ehemaliger.*

Worum geht es? Die letzten beiden Klassen der Oberstufe prägen maßgeblich die spätere Berufslaufbahn – und hier gibt die MLS mit **HoBo** ihren Schülern exzellente Unterstützung. Aber alles kann eben auch die Schule nicht leisten: So fehlt es zum Beispiel an einem möglichst reichen beruflichen Erfahrungsschatz, wie ihn nur mit beiden Beinen fest im Beruf Stehende aufzuweisen haben, der an die Schüler weitergegeben werden kann.

**Genau da wollen wir vom Ehemaligenverein einhaken!** In unserer Datenbank haben wir bisher rund 300 verschiedene Berufe festgehalten. Nicht alle müssen stimmen, denn die Daten stammen aus Klassenlisten und unseren Anmeldeformularen. Dennoch scheint uns hier ein enormes Potential, um eine der Lücken im System „**HoBo**“ zumindest teilweise zu schließen.

Am **19.10.2001** werden wir darum in der Schule, die uns Räume zur Verfügung stellt, **von 14-17 Uhr** erstmalig ein sogenanntes „**HoBo Network**“ etablieren.

Alle erreichbaren (und motivierbaren) Ehemaligen aller möglichen Berufe sollen drei Stunden lang den Schülern der 12. Klassen Rede und Antwort stehen mit all ihrer beruflichen Erfahrung. Wenn man so will, geben wir einen kleinen Teil dessen, was wir vor Jahren selbst von der Schule erhalten haben, an die heutigen Schüler zurück.

**Einziges Problem dabei:** Außer den Initiatoren des Projekts (von den Ehemaligen sind dies Hermann

Holzfuß, Friedemann Korffür, Volker Maus, Jörg Grunwaldt und ich) weiß noch keiner von seinem Glück! Damit sich der Aufwand lohnt, müssen natürlich eine ganze Menge mehr mitmachen.

Um diese herauszubekommen, werde ich (siehe Unterschrift) in den kommenden zwei Wochen telefonisch Kontakt mit all denen aufnehmen, von denen ich hoffe, daß sie der Idee des „**HoBo Networks**“ ebenso positiv gegenüberstehen, wie die anderen Initiatoren.

**Laßt mich / Lassen Sie mich bitte nicht im Stich!**

Es wäre doch schade, wenn die Idee unseres Ehemaligenvereins sich auf Stammtisch, Herbstfahrt und Weihnachtbaumschlagen beschränkt. Wer meinem Anruf zuvorkommen und von sich aus mit mir Kontakt aufnehmen möchte, verwende bitte die Telefonnummer (04193) 89 25 80 oder meine MLS-E-Mail-Adresse michael.mette@mls-chemicalge.de.

**C. Michael Mette**, Schriftführer der Vereinigung Ehemaliger und